

# ADAM R. LYNEN



1923

Geboren in Aachen.

1941–1945

Freiwilligenmeldung in der deutschen Armee. Aufenthalte in Norwegen, Dänemark, Frankreich, Polen, Ungarn und Rußland. 1945 Desertion von der Wehrmacht, langer Marsch zurück nach Deutschland.

1945–1955

Wanderungen durch das Nachkriegsdeutschland, vagabundische Existenz zwischen München, Krefeld und Hamburg.

1955

Leben in Krefeld, Vorbereitung des Manuskripts zur *Kentaurenfährte*.

1963

Veröffentlichung der *Kentaurenfährte* im Kindler-Verlag. Dies bleibt die einzige Veröffentlichung.

1965–1966

Aufenthalt bei den Tuarik-Beduinen in der Sahara.

1967–1971

4.000 Kilometer mit dem Fahrrad von Ecuador Richtung Buenos Aires.

1971

Rückkehr nach Deutschland, Besuch bei dem Jugendfreund Joseph Beuys. Lynen lebt in Düsseldorf in einer Künstlergemeinschaft, Heirat mit Ruth Abels, Studentin bei Beuys.

Satthalpiaten

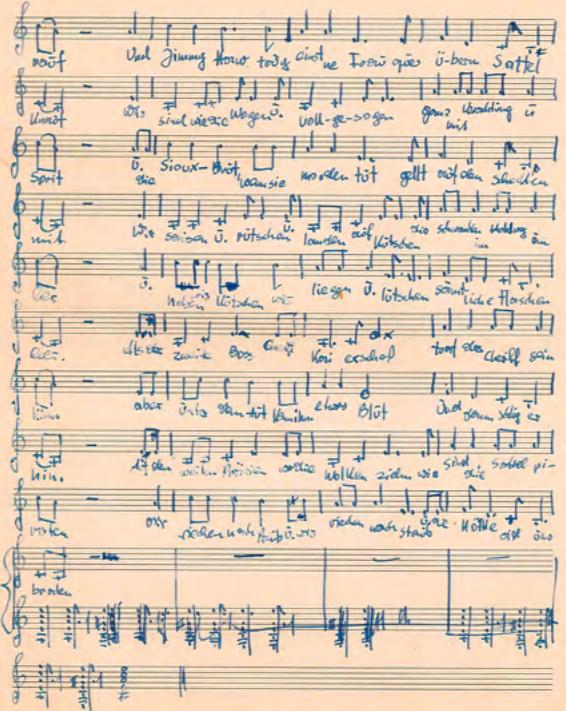
Text: Rainier Lyuen

The image shows a handwritten musical score for 'Satthalpiaten' by Rainier Lyuen. The score consists of six staves of music with lyrics written in blue ink. The first staff begins with a dynamic of *briosso*. The lyrics include: "Wo die Büffel ziehn auf den letzten Prairien, wir sind die sattel-pi-". The second staff continues with "Wir rieden nach End ü. wir rieden nach Pferd ü. Schlegeln uns mit Sol-". The third staff includes "elation Hör Schw. o. es-stank ü. Sturm auf die Bäume wir plündern gauzo Dis-". The fourth staff has "Wir hofften zu Tod jedes törgge-ge-hat dafü öns ein Sheriff". The fifth staff includes "Schäcktw. ißn fröhig den Colt Jusue Knöpfe sindlodet ü. Jusue hötete sich hoch Es tomftah Geschop Jusue erstande Ross als er balispiel ge". The sixth staff concludes with "Wir wagen in Horden hin unter zim' Moränen in die Täler von Bay. Es eilieren die Hufe es schreiten die Röte länger ü. Es schlagen als Brüke seide ü. Häute in die Bogen hi-". At the bottom left of the score, it says "Sinfonie Nr. 4 - 11 minig 2014".

Ab 1972

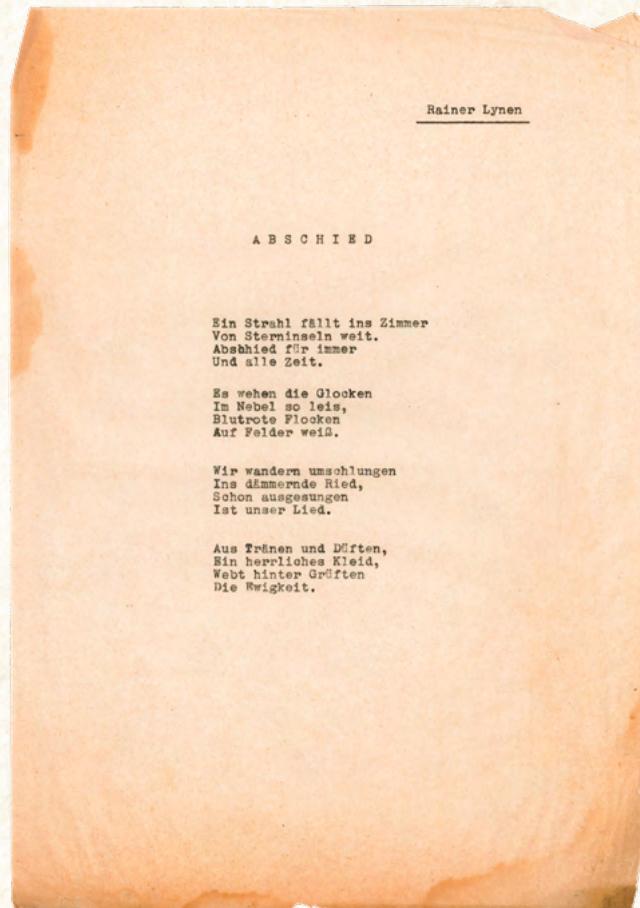
Reisen und Lebensabschnitte in Mönchengladbach, Feldkirchen bei München, Regensburg. Schriftstellerische Arbeiten, aber keine Veröffentlichungen.

Gestorben 2013 in Regensburg.

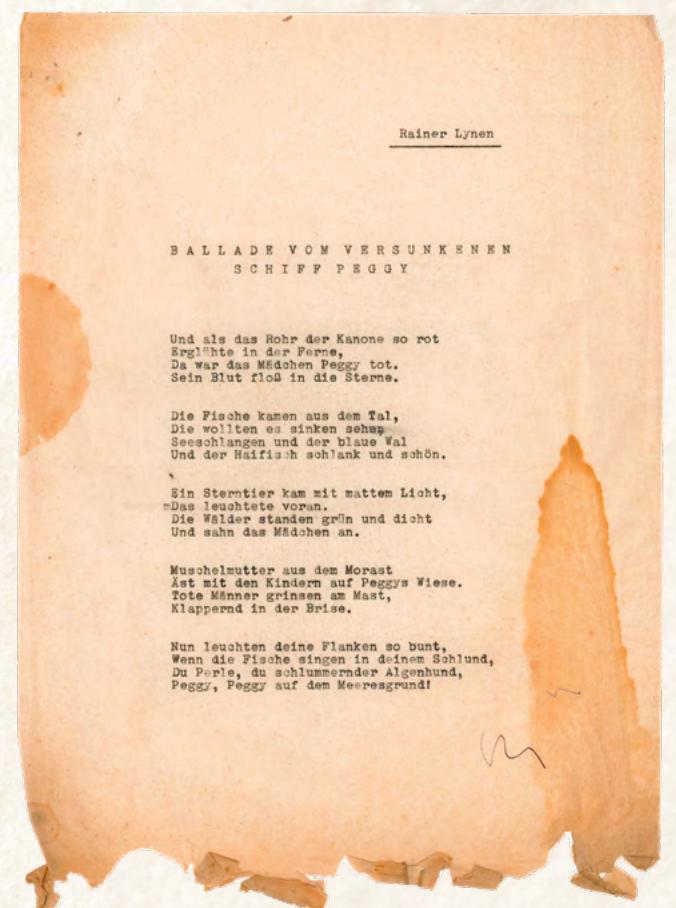


Liedertext  
Sattelpiraten,  
um 1970

Gedicht  
Abschied,  
um 1960



Gedicht  
Ballade vom versunkenen Schiff Peggy,  
um 1960



adam r. lynn

SÜDAMERIKANISCHE MEILEN



CORREO URUGUAYO

Reisebericht  
Südamerikanische Meilen,  
um 1970

**Im Jahr 2025 haben wir den Nachlass von Adam R. Lynen in unsere Sammlung aufgenommen. Der Nachlass umfasst etwa 3.000 Manuskriptseiten, darunter Theaterstücke, Gedichte, Aphorismen, Reisebeschreibungen und Musikstücke mit Liedtexten.**

Die Themen und Inhalte der Werke Lynens sind heterogen und vielfältig. Es handelt sich nicht um

I

Die Kurve durch Ecuador

Schlagartig war die Welt verändert und die fremde Zone begann, als der Wagen surrend durch Cristóbal fuhr. Braune Gestalten schlenderten auf der Straße. Gerüchteweise ein "lockeres Nest". Nachtleben: ein amerikanischer Orient.

Hautfarben, hinüber bis ins Gelbliche. Dies nahm in Panama-City noch zu. Chinesen oder Maleien - ein Farbton zur Palette, zum Schwarz-Weiß-Rot des Landes.

Vor dem Panamakanal hatte die Waschküchenhitze stillgestanden, ein Soldat kurz vor dem Umkippen, und Fliegende Fische, die Libellen gleichen, wenn ihre Flossen schlügen im Silflug, hatten ihre Künste gezeigt. Und ein paar Delphine gesichtet. Nachts phosphorizierender Tang am Bug. Gerüchteweise auch Wale - Tage zuvor. Hinter der Wasserrinne, die See ein ruhiger Teich, der warme, große Stille Ozean.

Ecuador war nah. Sein Hafen, Guayaquil, jetzt zur Regenzeitz, ein Tag mit greller kranker Sonne, bewölkt, schmutzigem Himmel, Regen und Gewittern nachts, die Nebenstraßen und Gassen in eine Schlamme verwandeln konnten.

- 1 -

CORREO VERDEO

Die Thermometerzahl lag in den Knochen wie Blei.

Angesichts eines Hotels am Weg, ein Dutzend Länder vor Augen und wie immer, wenig Kies in der Tasche, tauchte jene Frage wieder auf -: schlafen unter freiem Himmel, in Europa von Kap zu Kap, wie anderswo von Berg zur Steppe?

In Europa möchte seit einer Weile der Paragraph von "Fenner" raunen. Und dieser erhabene Gleichmut vor irgendeiner tiefshürfenden Soziologie, nebst Bedeutung! Hier schienen Straßen Betten zu sein. Ein Blick zur Runde vermeldete: wie seit alters zieht die Argo. Doch ein Tropengewitter entlud sich spöttisch. Die Pfütze überspülte den Schuh. Und also, zwei Dächer zum Abgewöhnen - für Wochen die letzten - waren genehm.

Die Arme im Nacken unterm Kopf verschränkt, liegend im Haus eines Deutschen, freundlich aufgenommen. Und die schlagenden Fäden draußen taten gut. Sie trafen den sinnenden Mann nicht.

Mäßige Kühlung.

Diese Stadt liegt im tiefsten Innern eines Golfes, abriegelt zum Meer, nach Westen durch Land, nach Süden durch ein Inselgewirr und das größere Eiland Isla Puna, durch seichte Gewässer und Mangrovendickicht. Vier Flüsse vereinigen sich, oberhalb von Hafensemauer zum breiten Rio Guayas. Ein Delta, das Hochwasser kennt. Brackige Elendsviertel am Fluss. Zudem eine verrufene, gelbfieberverseuchte Stadt. Truppen bekämpften die Malaria und bespitzeln

- 2 -

CORREO VERDEO

ein geschlossenes Werk. Im Gegenteil, Lynens archaisch geprägte Vorgehensweise ist Programm und dem Leben der Menschen abgeschaut. Deshalb ist ihm nichts Menschliches fremd, er hat in vollen Zügen an demselben lebendig teilgenommen.

In seinem Werk spiegelt sich die bedingungslose Liebe zum Menschen. Andererseits ist Lynen aber

sie immer noch.

Nahe dem Wasser, die alte, turbulente Markthalle, stank nach allem, was am Äquator schärfer seinen Dunst verströmt. Riesenschildkröten, denen man die Panzer abgerissen hatte, lagen grau, plump, leichenhaft, doch noch lebend, leise atmend, mit Glotzaugen auf den Rücken.

Delikatesse, dieses Fleisch, sagt der Mensch.

Im Wasser, das stank, eine Brühe, bei kleineren Booten vor der Halle, tauchte einer ab in den Kot mit einem großen Schraubenschlüssel. Reparatur unter der Wanne des Schiffs. Kam prustend wieder hoch und spuckte Brühe in kleinen saumäßigen Strahlen aus.

Santa Anna klettert im Nordosten einen Berg hinauf, mit Bruchbuden und einer kurvenden Gasse, museumsreifen Holzhäusern im Kolonialstil: Buden und Slums, die nichts als Löcher sind und hierzulande [favela] oder [barriada]. Verbindungsstraßen in Schmalspur sprangen fort nach Art von Trampelpfaden, winzige Baumgassen, ausgelatschte Stege am Hang. Dies eine alte Partie der Stadt, ihr festungsartig gelagerte Teil, was zwei rostige Kanonen unterstrichen, die von gelinder Höhe abgelotzen, stumpf und aus einem Stück gegossen. Über diesen [Golf de Guayaquil] der entschwinden, noch einmal heiß wiederkommen sollte, nicht mehr mit Palmen und dampfendem Regenwald am Hang – mit Dornensteppen und Wüsten.

Guayaquil beherbergt hohe Häuser, moderne Geschäfte und Passagen, die schützen vor Regen und Hitze, Bambushütten und Industrien, eine

- 3 -

CORREO VERBO



Werft, eine breite Uferpromenade, viel Blend, hohe Luftfeuchtigkeit und ketzerische Gedanken. Seine Rivalin, Quito in den Bergen, die weiße Stadt des Geistes und der alten Ordnung.

Im Hochland nisten Zulen und Adler. Aufständische Ideen sind gern an Küsten zu Haus.

Jenes Schiff, das am Pier gelegen hatte. Es war schneeweiß gestrichen, leer und gähnend groß unter Deck gewesen. In Puerto Bolívar. Trippelnde Füße unerwartet, klatschende Sohlen leise an den Zement der Hafenanlage. Braune, halbnackte Leiber, einer wie geölt, waren im Schein der Laternen stumm vorübergeglitten. Abgerissene Gestalten waren für ein paar Sucres zwischen Lastkraftwagen und Schiffsbauch hin und her gelaufen, Bündel von Bananen tragend, die spurlos unter Deck verschwanden.

Und die Ufer des Rio Guayas hatten abgehängt in dieses taube Dschungelgrün und dünne Rauchschalen Menschen vermeldet, die in diesem Triebwald hausten. Der breite Fluss belebt, Einbäume, Schlepper in Fahrt und Boote, die Tiefgang hatten. Sie quollen über von Früchten. Das Dach eines Bambushauses, alt, ein Haufen von zerrissenen Netzen halb auf Stangen hängend am Ufer, Abfallhügel und bis ins Wasser zahllose Skelette von Fischen ...

Morgens Regen. Gegen Mittag sehr schwül. Der eingeführte alte Drahtesel rollte nach Osten ins Land, Richtung Anden. Die Stimmung war gelinde Flucht vor diesem Baum- und Bananenschubel zur nassen und verteufelten Zeit. Die Entdeckung: kaum vorbereitet, in keiner



- 4 -  
CORREO VERBO

auch der große Spötter und Weltverächter, der für die Hohen Herren, die Geistlichkeit und alles Amtliche nur humorige Verachtung übrig hat.

Sein Jugendfreund Joseph Beuys bezeichnete ihn als „den letzten Dichter Deutschlands“.

Zitiert nach Ernst Föll, Kunstbrief Nr. 12, 2016

# ZEITLUPE

Ahrensburg



Gemeinnützige Gesellschaft zur Erhaltung untergehender Kulturgüter

## KÜNSTLERNACHLÄSSE

Die ZEITLUPE hat sich zur Aufgabe gemacht, Künstlernachlässe zu betreuen und die teils sehr umfangreichen Werke im öffentlichen Bewußtsein zu halten. Unsere Kollektionen beginnen beim Einzelstück und können bis zu tausend Werke und Schriften beinhalten.

Die Einnahmen aus Ausstellungsbeteiligungen und Vergabe von Bildrechten werden ausschließlich Maßnahmen der Konservierung und Lagerung verwendet.

## ZEITLUPE gGmbH AHRENSBURG

zeitlupe.ahrensburg@yahoo.com

zeitlupe-ahrensburg.com



Bundesverband  
Deutscher  
Stiftungen



© 2025. Alle Bildrechte bei ZEITLUPE gGmbH, Ahrensburg.  
Alle abgebildeten Personen bzw. deren Vertreter haben der Verwendung des Bildmaterials zugestimmt. Vielen Dank dafür.

Stempel Weitersagen – gestaltet von Joseph Beuys,  
Johannes Stütgen, 1971. Alle Rechte bei ZEITLUPE gGmbH.